Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 58. V. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 27. Juli (9. August) 1910.

„Der Botschafter" ist im Zeitungskiosk der Jekaterinoslawer Ausstellung nahe beim Haupteingange — rechts — zu haben. Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Empfehle den Herren Landwirten mein reines **Saatgetreide:** Banatka, Winterweizen vorjährigen und diesjährigen Ulka. Sommerweizen Hafer, Gold- und schwedische Gerste, sechszeilige. Desgleichen Holländer, Reinblut Race Milchvieh Kühe, Bullen und Stärken.
Post- und Bahnstation Божедаровка, Ек. ж.-д.
Ив. Ф. Изаакъ 2-2

6—1
Gesucht wird per sofort ein tüchtiger **Buchhalter** der in Mühlen tätig gewesen ist. Verheirateter wird bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sind zu richten an
Наслѣдники И. Я. ТИССЕНЪ, г. Херсонъ.

An alle Lehrer und Lehrerinnen der Zentralschulen des Odessaer Lehrbezirks.

Dank Herrn J. Thießen — Jekaterinoslaw, ist die in diesem Jahre nach New-Jork bestimmte Konferenz der Lehrer der Zentralschulen Südrußlands von der Obrigkeit erlaubt und wird am 2. und 3. August in der New-Jorker Zentralschule stattfinden.
Alle Lehrer und Lehrerinnen der Zentralschulen des Odessaer Lehrbezirks werden herzlich gebeten an der bevorstehenden Konferenz teilzunehmen.
Leitender Lehrer der New-Jorker Zentralschule
3—3 **Joh. Klein.**

Berdjansk.
Realschule gegr. von P. P. Fast.
(vormals A. A. Neufeld).
Im Schuljahr 1910/11 wird die Realschule komplett, d. h. die 7. Klasse wird eröffnet.
Bittschriften täglich bis zum 15. August.
28 **P. Fast.**

Schönfelder Zentralschule.
Die Aufnahmeprüfungen finden den 23. und 24. August statt. Der Unterricht beginnt den 25. August.
6-3 **Die Lehrer.**

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**
in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja. **Ständige Betten** in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 57c.

Frauen-Heilanstalt
mit Geburtsabt. des Dr. **L. S. Margulis** in **Charkow** Jekaterinoslawer Straße 32, Telephon 1300 Aufnahme ins Krankenhaus zu jeder Zeit. Krankenempfang von 11—1 und von 5—7. 5—5

Unsere Ehre steigt, sowie unser Hochmut sinkt; wo die Prahlerei aufhört, da fängt die wahre Würde an.
Edward Young.

Ausländisches.

Österreich-Ungarn.

In Ischl wird am 18. August der 80. Geburtstag des Kaisers gefeiert werden. Die Stadt wird sich festlich schmücken, dabei aber ihren alpinen Charakter wahren und nur Tannengrün, Wacholder und Alpenblumen verwenden. Der ganze Ort wird abends in Licht getaucht erscheinen. Wenn die Nacht hereingebrochen ist, werden die Höhenfeuer aufleuchten, zu denen schon jetzt zahllose Träger Holz auf fast unzugängliche Gipfel schleppen und dort aufschichten. Am 17. August flammen auf ein gegebenes Zeichen die Feuer auf allen Ischl im Kreis umgebenden Bergen auf. Am 18. August treffen alle Mitglieder der kaiserlichen Familie frühmorgens ein. Die Gratulation erfolgt gruppenweise in der kaiserlichen Villa. Als erste erscheinen des Kaisers Töchter mit ihren Kindern, sowie die Tochter des verstorbenen Kronprinzen, Fürstin Windisch-Graetz mit Kindern, sowie der Bruder des Kaisers, Erzherzog Ludwig Viktor. Um 3 Uhr ist große Festtafel im Kursalon, an der nur die erwachsenen Mitglieder des Kaiserhauses teilnehmen. Der Kursalon wird mit Erzeugnissen aller Hofgärten prächtig dekoriert, die Tafel mit den auserlesensten Blumen in Vasen und den Aufsätzen des großen goldenen Tafelservices. Aus Wien werden Wagen, Pferde, Möbel, Gold- und Silbergeschirr, Glas und Porzellan nach Ischl geschickt. Die Enkelkinder des Kaisers lernen fleißig Gedichte und Sprüche zum Aufsagen. Der Kaiser nimmt an allem großes Interesse und sagt einmal über das andere: „Macht, mir nicht zu viel Geschichten!"

Spanien.

Der spanische Botschafter am Vatikan ist abberufen und damit ist der Konflikt zwischen letzterem und der Regierung aufs schärfste zugespitzt.

— Anläßlich des spanisch-vatikanischen Konflikts dürften folgende Daten von Interesse sein, die in ausländischen Blättern veröffentlicht werden: Bei einer Einwohnerschaft von 19 Millionen gibt es in Spanien 150,000 Priester, Mönche und Nonnen und die Gesamteinkünfte der Kirche betragen über 770 Millionen Pesetas, mehr als die Ausgaben für Heer, Marine, Justiz, Besoldung sämtlicher Staatsbeamten, Zivilliste und Unterrichtspflege zusammengenommen. Die Volksschullehrer bleiben oft unbezahlt, die meisten Schulen sind in den Händen der Geistlichkeit, nahezu die Hälfte der Bevölkerung besteht aus Analphabeten. Die Statistik ergibt, daß in der relativ kleinen Provinz Barcelona nicht weniger als 482 Klöster und in der Stadt Barcelona allein 180 Ordensniederlassungen bestehen.

Italien.

Unter Führung des Kardinals Dr. Fischer-Köln kommt im Oktober ein deutscher Pilgerzug nach Rom. Die Pilger machen zuerst in Mailand Halt, um am Grab des heiligen Borromäus ihre Verehrung auszudrücken. „Popolo Romano" nennt dies nach den letzten Vorgängen in Deutschland „überaus bezeichnend."

Persien.

Teheran, 2. August (20. Juli). Unbekannte Fidais stürmten durch eine belebte Straße und erschossen den dort passierenden Mirza Mahmed-Ali-Chan, Neffe Tagi-Sades, sowie den Seid Abdur-Sak. Der Mord gilt als Antwort auf die Ermordung des Seids Abdulla. Die Stimmung ist äußerst erregt.

— In Gegenwart des Schahs und des diplomatischen Korps nahmen die Manöver der Kosakenbrigade unter dem Kommando des Fürsten Wadbolski einen glänzenden Verlauf. Die Kosakenartillerie zeichnete sich durch Sicherheit im Schießen aus. Der jugendliche Schah ritt die Brigade ab.

Der Medschläß überließ dem Kabinett für drei Monate außerordentliche Vollmachten zur zwangsweisen Entwaffnung aller, die nicht zum Bestand der Truppen gehören. Auf diesem Wege beabsichtigt man die Ruhe herzustellen und jegliche regierungsfeindliche Versammlungen zu zerstreuen. Da die Zahl der Bachtiaren nicht ausreicht, ist die Kosakenbrigade mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut worden.

Türkei.

Konstantinopel, 3. August (21. Juli). Der Ministerrat hat beschlossen, Deutschland zwei alte Panzerschiffe abzukaufen; jedes dieser Panzerschiffe besitzt 12,000 Tonnen Wasserverdrängung und macht 16 Knoten.

— Syrische Drusen überfielen in der Gegend von Nawran drei Dörfer, beraubten und töteten die Bevölkerung und zerstörten die telegraphische Verbindung. Der Wali von Damask hat Truppen dahin entsandt.

Amerika.

Von den Rassenkämpfen in Texas wird jetzt gemeldet, daß die Zahl der

Feuilleton.

Götze Morphium.

von **Johannes Pose.**
(Fortsetzung.)

In der Dämmerung, wo Sehnsucht und Heimweh die Menschenherzen umschleichen, wurde sie von Trauer und Weinen überwältigt. Mit den geschlossenen Augen sah sie ihre Gerda, wie sie auf dem Teppich sich rollte, oder still auf dem Bäuchlein lag und in dem verkehrt gehaltenen Buche las, als wenn die Altkluge die Schrift über Kopf lesen könne. O, die in allen Ecken des Zimmers umherschleichenden Erinnerungen zerwühlten das Mutterherz. Hätte Herta Morphium gehabt, sie hätte viel, sehr viel genommen, um zu schlafen und zu träumen, um nichts zu sehen und nichts zu fühlen.

Als ihr Mann heimkehrte, bestürmte sie ihn mit der kindlich bittenden Miene und mit flehenden Worten: „Harald, ich halte es nicht aus. Gib mir noch eine einzige große Einspritzung!"

Er blickte unsicher und sagte zögernd, sinnend: „Häm — ja — a, eine will ich dir noch geben, aber nicht jetzt, sondern erst zur Nacht, damit du ruhig schläfst."

Die Frau schaute oft nach der Stutzuhr und hatte einen unruhigen Wunsch, die zehn Schläge derselben zu hören. Er merkte ihre Unruhe, und als es endlich so weit war, erhob er sich mit einem verstohlenen Lächeln. „Du hast wohl Sehnsucht gehabt, meine Herta."

Erfreut beobachtete sie, daß er fast eine volle Spritze gab — aber die Freude war verfrüht, denn die Spritze enthielt nicht Morphium, sondern destilliertes Wasser. Die Einbildung, die nach seiner Erfahrung bei den Kranken viel und oft das meiste ausrichtete, sollte es tun. Wie schön schliefen die nach einer Einspritzung von unverfälschter Aqua destillata infolge der Autosuggestion! Zu diesem Dienst war der dumme Glaube, den er sonst verachtet, gut genug; ja, der Glaube macht selig — und macht schläfrig! Vor seinem Gewissen rechtfertigte er sich damit, daß der ärztliche Beruf notwendigerweise und um der Ungebildetheit der großen Menge willen Täuschmittel gebrauchen müsse. Das war noch von den römischen Auguren her ein ewiges und eisernes Erbstück der Äskulapjünger.

Aber! Bei Frau Friedberg kam es anders und schlug das probate Mittel völlig fehl. Sie lag im Bette und schloß kein Auge, sondern wälzte sich unruhig und stöhnend hin und her. Ihr Mann tat weislich, als wenn er schlafe und es nicht höre.

Hertas Unbehagen jedoch steigerte sich von Stunde zu Stunde. In allen ihren Gliedern und Gelenken zog und zuckte, riß und bohrte ein Schmerz. Sie ertrug es nicht länger, sprang aus dem Bette und bat und quälte ihren Mann um eine halbe, um eine viertel Spritze, damit der unerträgliche Gelenkschmerz gestillt werde.

„Es ist kein Schmerz, sondern nur das Verlangen nach Morphium," antwortete er.

„Harald, ich bitte dich, weil ich so unsäglich leide ... lindere es mir!"

„Nein, mein liebes Kind," sagte er entschieden und energisch, „das Unlustgefühl muß einmal durch Willenskraft überwunden werden. Auf mein Wort! Ich gebe dir keinen Tropfen. Morgen wirst du dich schon besser und leichter fühlen... darum sei meine starke und verständige Herta und gehe gegen dich und den Teufel Morphium mit all deiner Stärke an!"

Unter seiner liebkosenden Hand klangen die herausgepreßten Worte: „Einen Teufel soll ich besiegen — und ohne Gott — Harald ..."

„Still!" befahl er, mit harter Stimme die leise Rede unterbrechend.

Nach der schrecklichen, schlaflosen Nacht blieb Herta in einem unlustig lethargischen Zustande im Bette liegen, und in ihren glanzlosen, dunkelgeränderten Augen grübelte etwas. Ihr Ohr aber hörte und zählte die Schritte der kommenden und gehenden Patienten. Das Geräusch schien sie nervös zu machen — wie endlos das heute dauerte! Herta horchte. Nun war, Gott sei Dank, die Sprechstunde aus, und das war der Schritt ihres Mannes, der auf Praxis ging. Darauf hatte sie mit Spannung gewartet. Vor dem Weggehen trat er ein und küßte sie liebevoll und lächelte: „Versuche aufzustehen, mein krankes Küchlein! Je größer die Energie, um so näher ist das Ende deines Leidens."

Ja, sobald sein Schritt verklungen, stand Frau Friedberg auf, wie er gewünscht — aber im Nachtkleide und mit den gestickten Pantöffelchen an den Füßen. Und sie schlich sich in das Zimmer ihres Mannes, suchte in den Schubfächern des Schreibtisches mit zitternder Hand, suchte und fand. Dort standen ein paar volle und halbvolle Fläschchen mit den ihr bekannten Glasstöpseln, und die Reservespritze lag daneben.

Die glanzlosen Augen leuchteten grell auf, und fast energisch wurde die unsichere Hand, die von der farblosen Flüssigkeit, die wie harmloses Wasser aussah, in die Spritze ganz bis oben hinaufzog. „Ich halte es nicht aus und muß!" Mit dieser Selbstentschuldigung wollte sie eben die Nadel in den linken Arm stoßen — als sie draußen eine laut scheltende Stimme vernahm und heftig zusammenschrak. Die auf verbotenen Wegen wandeln, macht ein raschelndes Blatt erschaudern. Es war nur die Köchin, die über irgend etwas lamentierte und schimpfte.

Die Injektion war gemacht, und als sie wirkte, nahm Frau Friedberg sich fest vor, daß es die letzte sein solle — und sie wurde die erste einer langen Reihe. Die durch den Tod ihres Kindes erschütterte, arme und schwache Frau mußte trinken aus dem leeren, löchrichten Trostborn, der nach kurzer Löschung vermehrte und verzehrende Durstpein weckte. Keine Leidenschaft macht den Menschen so zum leib- und seeleneigenen Knecht, wie die tyrannische Morphiumlust, die mit süßem Wohlbehagen die Sinne umschmiegt, und ihre verstickenden Schlingen sind eisengeschmiedete Ketten des Todes.

(Forts. folgt.)

Toten 70 erreicht, außerdem sind viele Verwundete zu verzeichnen. In der Nähe von Palestine liegen 200 gut bewaffnete Neger hinter Verhauen, von Weißen umzingelt. Militär zur Herstellung der Ruhe ist unterwegs.

Stadt- u. Landchronik.

Odessa. Die in Odessa ausgebrochene Beulenpest scheint immer mehr um sich zu greifen. So wurden am letzten Sonntag amtlich zwei neue Erkrankungen registriert. In einem Hause an der Tiraspolskaja erkrankte ein junger Mann, der im Konsumverein der Seeleute der Handelsflotte angestellt war. Der zum Kranken herbeigerufene Arzt Wyschnepolski erklärte die Erkrankung für pestverdächtig, worüber er die Behörden in Kenntnis setzte. Das Haus wurde ringsum abgesperrt, die bakteriologische Untersuchung bestätigte die Erkrankung an Beulenpest, und der Kranke wurde unter Beobachtung von Vorsichtsmaßnahmen in eine Baracke übergeführt. Von Feuerwehrleuten wurde alsdann der Fußboden ausgehoben, alle in der Wohnung befindlichen Sachen wurden auf den Hof gebracht und verbrannt. Darauf wurde die Desinfektion vorgenommen. Die Familie des Erkrankten und andere Personen wurden evakuiert. Der Konsumverein, in dem der Erkrankte angestellt war, ist geschlossen worden.

Der zweite Fall trug sich an der Peripherie der Stadt zu. In der Balkowskaja, dem eigentlichen Ansteckungsherd, erkrankte eine arme Frau mit ihrem Kinde an der Beulenpest.

Am Montag wurde eine neue Erkrankung mit tödlichem Ausgang an einem neunjährigen Kinde registriert. Auf Verfügung des Generals Tolmatschew wurden sämtliche 160 Einwohner zweier Häuser an der Arnautskaja in besonderen Baracken untergebracht. Ein Teil der Sachen und der Fußboden in den infizierten Wohnungen wurden verbrannt. Gegen 10 Uhr abends wurden, der „Russk. Sl." zufolge, noch zwei weitere Erkrankungen bekannt. Im Hafen nahm der zwischen Odessa und Nikolajew verkehrende Dampfer der Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel „Potemkin" Fracht auf. Die Passagiere befanden sich an Bord. Plötzlich wurden die Arbeiten eingestellt, und der „Potemkin" lichtete den Anker und fuhr mit der Mannschaft und allen auf dem Schiff befindlichen Passagieren in das offene Meer hinaus, wo er signalisierte: „Gefährlich. Nicht in die Nähe kommen." Bald stellte sich heraus, daß ein Matrose des „Potemkin," der sich die ganze Zeit unter der Schiffsmannschaft befunden hatte, an der Pest erkrankt war.

Im zweiten Fall handelte es sich um einen 19 jährigen Mann, der in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Bei ihm wurde ebenfalls Beulenpest festgestellt. Das Haus in der Arnautskaja, in dem der junge Mann wohnte, wurde gleichfalls abgesperrt.

Die täglich neu hinzukommenden Erkrankungen an der Beulenpest und die immer mehr um sich greifende Choleraepidemie rufen unter der Bevölkerung ernste Besorgnis hervor. Dem Handel Odessas drohen große Verluste. Rumänien, Bulgarien und die Türkei drohen bereits mit Quarantäne - Repressivmaßnahmen. Die ausländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften wollen die Abfertigung von Schiffen nach Odessa ganz einstellen. Die Odessaer Ausstellung wird ebenfalls schwer geschädigt, da auf den von ausländischen Touristen angemeldeten Besuch der Ausstellung nun nicht mehr gerechnet werden kann.

— Es sollen 1000 Flakons Antipestserum verschrieben worden sein, damit unentgeltliche Schutzimpfungen vorgenommen werden können. Die Aerzte und das niedere Pflegepersonal sollen versichert werden.

— Am 20. Juli ist, wie der „Russk. Sl." gemeldet wird, der Kellner eines Restaurants an der Pest erkrankt.

Berdjansk, den 25. Juli. Gestern 4 Uhr morgens verstarb hier der allgemein beliebte Notar W. J. Unkowsky am Herzschlage. Heute fand seine Beerdigung statt.

— Die Cholerastatistik weist in den letzten Tagen weniger Opfer auf; am 23. Juli erkrankten 4 und am 24. Juli 3 Personen und heute 1 Person.

— Die Hitze ist unerträglich, bis 32° im Schatten; ringsherum regnet es, in der Stadt jedoch nicht.

Jekaterinoslaw. Südrussische Ausstellung. Der Pavillon der Taubstummenschule bei Alexandrowsk verdient besonders hervorgehoben zu werden. Hier bekommt man nicht nur einen klaren Ueberblick über den Stand dieser Schule im speziellen, sondern auch eine deutliche Vorstellung von der Arbeit an den armen Taubstummen im allgemeinen. Ein in ziemlich großem Maßstabe ausgeführtes Modell zeigt uns die ganze Anlage. Da sind die eigentlichen Anstaltsgebäude, Lehrerwohnungen etc, eine Spezialschule für geistig minderwertige Kinder, die dem allgemeinen Unterricht nicht folgen können und mit denen besonders gearbeitet werden muß, um sie der völligen Unwissenheit zu entreißen. Ferner folgt ein Kindergarten für Taubstumme, der erste in Rußland. Wenn die Kindergärten schon für normale Kinder von unendlichem Werte sind, welche Bedeutung müssen sie erst für die kleinen Taubstummen haben. Einmal sind sie zu Hause, in den armen russischen Bauernfamilien, eine Last, mit der man sich so wenig wie möglich zu schaffen macht und die Folge davon ist, daß sie geistig ganz zurückbleiben; ferner ists für die Kleinen und ihre geistige Entwickelung von der größten Bedeutung, recht frühzeitig unter eine geschulte Leitung zu kommen. Und diesem allem entspricht der Kindergarten. — Außerdem hat man bei der Schule eine Fabrik zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen eingerichtet. Dieselbe ist auf 500 Mann berechnet und hat den Zweck, der Schule, die keine Regierungssubsidien und sehr geringe Semstwounterstützungen erhält, eine Einnahmequelle zum eigenen Unterhalt zu schaffen. Die Arbeiten in der Fabrik hat man mit normalen Arbeitern begonnen, doch sollen dieselben allmählich durch Taubstumme aus allen Taubstummenschulen Rußlands ersetzt werden, um diesen Unglücklichen nach Beendigung der Lernzeit auch die Möglichkeit zu geben, sich ein eigenes Stück Brot inmitten ihrer Leidensgenossen verdienen zu können. Die Fabrik hat bereits an 1000 Mähmaschinen, 250 Säemaschinen, 30 Dreschmaschinen etc. herausgelassen.

Außerdem befinden sich bei der Anstalt Versuchsfelder, auf denen die Kinder der älteren Klassen auch während der Ferien arbeiten, ein Obstgarten mit ca. 2000 Bäumen, eine Milchfarm etc. und auch eine eigene Typographie.

Am 1. Januar 1910 waren in der Schule überhaupt 195 Zöglinge, (125 Knaben und 70 Mädchen) davon befinden sich 50 im eigenen Sanatorium der Anstalt in Eupatoria, 10 im Kindergarten und die übrigen in der eigentlichen Anstalt.

Gegenwärtig ist eine kleinere Gruppe Schüler auf der Ausstellung, die im Pavillon Unterricht bekommt, um eben das größere Publikum mit dieser Arbeit mehr bekannt zu machen und dessen Sympathie für die Anstalt zu wecken. Unterrichtet wird, außer am Montage, alle Tage von 11—12, von 4—5 und von 6—7.

Ausgestellt ist alles, was der Fleiß der taubstummen Schüler, sowie die Fabrik erzeugt. Die saubere Ausführung der Arbeiten kann nur anerkannt werden. Der Besuch des Pavillons ist allen Gästen dringend zu empfehlen.

Die Maschinenfabrik Franz und Schröder Halbstadt hat ihren eigenen Pavillon, dem Pavillon der Taubstummen schräg gegenüber. Exponate sind: eine Reihensäemaschine, Zugkraft 3 Pferde, Preis 146 Rbl., vervollständigt und jedem Samen entsprechend, eine Mähmaschine mit Selbstableger, Patent Schellenberg, 175 Rbl., eine Dreschmaschine mit Reinigungsapparat, 8 pferdekr., komplett 685 Rbl., ein Roßwerk 275 Rbl. und eine Dachpfannenpresse № 1, Preis 650 Rbl.

Die International Harvester Company of America, (Международная компанія жатвенныхъ машинъ въ Америкѣ), Charkower Abteilung hat auf der Ausstellung einen eigenen Pavillon, der ungemein reichhaltig besetzt ist. Außer Mähmaschinen der verschiedensten amerikanischen Firmen steht da ein großer Naphtamotorpflug 20-kräftig; der Motor kann auch als Antriebskraft zum Dreschen, Mahlen benutzt werden. Feststehende und auf Rädern fortbewegbare Motore verschiedenster Größe; dieselben sind in der Arbeit zu sehen. Auch Automobile sauberer Arbeit für russische Wege werden feilgeboten. Die sehr große Firma hat auch dementsprechend ein sehr reiches Lager, das jedem Besucher auffallen dürfte.

— Am 22. Juli, zwischen 6 und 7 Uhr abends, stieg Utotschkin auf seinem Äroplan in das Reich der Lüfte. Der Platz war jetzt besser gewählt, Publikum—eine nach Tausenden zählende Menge. — Beim ersten Aufstieg hob er sich bis 60 Meter Höhe, machte verschiedene Schwenkungen und landete nach $7 \frac{1}{2}$ Minuten glatt. Nach ca 15 Minuten erhob er sich wieder und zwar diesmal zu schwindelnder Höhe bis 150 Meter. Er machte einen weiten Kreis, verschiedene Schwenkungen und landete beinahe genau auf demselben Fleck, von dem er sich erhoben hatte. Der Jubel des Publikums war grenzenlos.

— Am 22. Juli abends um 8 Uhr sauste das Automobil des Hrn. Umanskij mit rasender Schnelligkeit längs dem Prospekt. Auf dem Gefährt befand sich nur der Chauffeur. Ein Unglück konnte nicht ausbleiben. Auf der Ecke des Prospekts und der Petersburger Straße prallte das Auto mit voller Macht auf die Equipage des Hrn. Djejew, der sich persönlich mit seiner Frau und zwei Enkeln im Wagen befand. Die Insassen wurden alle aufs Straßenpflaster geschleudert und erlitten starke Verletzungen. Der Kutscher, ganz zerschlagen, lag eine Zeit lang ohne Bewußtsein. Am meisten gelitten hat jedoch ein Stiefelwichser, der grade an der Straßenecke saß und unter die Räder des Automobils kam. Beide Beine des Armen sind gebrochen. Ebenso lagen die Pferde des Hrn. Djejew mit zerschmetterten Beinen auf dem Pflaster. Den Verunglückten wurde sofort medizinische Hilfe erwiesen.

— Lehrerinstitut. Vom 20. Juli ab werden schon Bittschriften zum Eintritt ins Lehrerinstitut angenommen. Dieselben sind zu richten: Его Высокородію Г-ну Директору Народныхъ Училищъ Екатер. губ., въ г. Екатеринославъ. Dorthin wende man sich auch mit allen Anfragen, die auf das Institut Bezug haben. — Lehrer mit 2-jähriger Praxis werden vor andern, die noch keine haben, bevorzugt.

Nowo-Chortitza, den 19. Juli. Es ist heute schon der vierte Tag, daß keine Dreschmaschine brummt, kein Leiterwagen nach Garben fährt und dabei ists Hochsommer und Dreschzeit. Nach dem Hasten und Jagen, Einheimsen und Dreschen ist eine Stille eingetreten. Eine Stille nach dem Sturme, wozu jedoch das Herz des eifrigen Bauern sich nur schlecht fügen will. Und was ist die Ursache dieser Stille? Eine Regenperiode ist es, die wir durchzumachen haben. Schon Donnerstag abends fielen einige kleine Tropfen und meldeten Regenwetter, und am folgenden Morgen war alles durchnäßt vom Regen und das Getreidedreschen war unmöglich. So hat es bis heute noch alle Tage geregnet und auch heute ging wieder ein schöner Regen nieder. Der hiesige Bauer tröstet sich jedoch, indem er sich auf seine Garben beruft. Da hier jeder ackernde Wirt einen Garbenselbstbinder hat, und all' das Getreide in Garben liegt, ist er in solcher Zeit auch im Vorteil, denn die Garben sind fest gebunden und liegen auch fest zusammengelegt und verregnen nicht so leicht wie ungebundenes Getreide. Bei all' dem wünscht man doch, daß der Regen bald aufhören möchte, damit die angefangene Arbeit wieder könne fortgesetzt werden.

Und über kurz oder lang, dann brummen wieder die Dreschmaschinen, welches dem Bauern die schönste Musik bei seiner schweren Arbeit ist, und die Wagen fahren wieder rasselnd, einer nach dem andern, aufs Feld nach Garben, und je mehr Fuder es vom Acker gibt, desto fröhlicher schlägt das Herz des Bauern. Weizen bekommt man hier von 50 bis 70 Pud von der Dessjätine und Gerste gibts auch bis 100 Pud. Roggen und Hafer, noch nicht bekannt; standen auch ganz schön in Ähren. Welschkorn steht gut und verspricht eine gute Ernte.

Ein Bauer.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Erklärung und Begründung des Religionsunterrichts in den mennonitischen Zentral- und Dorfsschulen im Halbstädter und Gnadenfelder Bezirk.

Der Inspektor der Volksschulen des Melitopoler und Berdjansker Rayons hat in einer Zuschrift vom 5. Juli d. J. sub. № 1003, gegründet auf einer solchen vom Direktor der Volksschulen des Taurischen Gouvernements vom 1. Juli d. J. sub. № 3197 auf Verlangen des Departements der Volksaufklärung an mich die Aufforderung gerichtet, eine Erklärung einzureichen, ob in den Schulen der beiden Bezirke Halbstadt und Gnadenfeld Religionsunterricht nach mennonitischem Bekenntnis erteilt wird, und wenn solcher erteilt wird, dann anzugeben, auf welcher Grundlage und nach welchen Programmen und Lehrbüchern.

Dieselbe Aufforderung ist auch, wie ich erfahren habe, an die Religionslehrer der Zentralschulen und von den Inspektoren in der Krim auch an einige dortige Elementarlehrer gerichtet worden.

Ich habe mit Zugrundelegung des vorhandenen Aktenmaterials eine Erklärung ausgearbeitet, und werde dieselbe mit den Programmen, nach denen gegenwärtig in den Zentral- und Elementarschulen der beiden Bezirke Halbstadt und Gnadenfeld Religion unterrichtet wird, dem Herrn Inspektor zusenden.

Damit nicht von Lehrern oder von andern Personen, an die eine ähnliche Aufforderung ergangen ist, verschiedene, vielleicht sogar sich widersprechende Erklärungen eingereicht werden, finde ich es für geboten, die von mir verfaßte Erklärung in unsern Lokalblättern zu veröffentlichen, damit dieselbe, wenn auch nicht wörtlich, so doch dem Sinne nach, als Grundlage für etwa einzureichende Erklärungen dienen kann.

A. Görz.

Объяснительная записка.

Право преподаванія Закона Божія въ своихъ школахъ меннониты основываютъ на Всемилостивѣйше пожалованной меннонитамъ по водвореніи ихъ въ Новороссійскомъ краѣ Высочайшей грамотѣ 6 го сентября 1800 года, гдѣ въ 1-мъ пунк-

---

Häßliches Entchen

von S. Ljubosch.

Paris interessiert sich jetzt lebhaft für einen neuen russischen Künstler – Altmann.

Der Korrespondent der Zeitschrift „Russk. Slowo" hat ihn besucht.

Er, der Künstler, ist ein nervöser, magerer und kleiner Mensch, sehr blaß und mit einem nervösen, abgematteten Gesicht und feurigen Augen.

Er zählt 28 Jahre, aber sein Märtyrergesicht zeugt von schweren und anhaltenden Qualen.

Er ist in einem gewissen jüdischen Dorfe im Kiew'schen Gouvernement geboren.

Von Kindheit an hat er gehungert, als zehnjähriger Knabe hat er schwere Arbeiten verrichten müssen. Er hat Eisenbahnwagen ausleeren müssen, Keller angefüllt, schwere Kisten mit Waren geschleppt, hat auf kahlen Fußboden und auf Schutthaufen schlafen müssen, nie sich sattgegessen und nie sich ausgeschlafen.

Und hier, in diesem Höllenleben, phantasierte er. . . nicht um Brot zum Sattessen, nicht vom Schlaflager, sondern von der Kunst, von Malerei.

Als dieser Schwarzarbeiterknabe 10 Jahre alt war, kam einst ein Vorüberreisender dorthin, sah seine Bilder, gab ihm fünf Rubel und riet ihm, nach Odessa in eine Malschule einzutreten.

Um einen Paß zu bekommen, mußte er 30 Werst, zu Fuß natürlich, zu einem Kronsrabbiner gehen. Als er erfuhr, daß man ohne Geld keinen Paß bekommen könnte, legte sich dieser komische „Shidok" auf die Türschwelle beim Rabbiner und blieb da zwei Tage liegen, bis er das Seinige erlangt hatte.

Der Korrespondent gibt die Worte Altmanns von den ersten Eindrücken, die der feinfühlende, empfängliche Knabe unterwegs bekam folgendermaßen wieder: „Als wir zur Station fuhren," erzählt Altmann, „preßte schon die Aussicht mir Tränen aus den Augen. Es war früh morgens. Unser Fuhrwerk stand auf der Brücke, bei einer Einfahrt in das Dorf; das Wasser war blau, ruhig, auf dem Flusse schwammen weiße Enten, das Mühlrad der Wassermühle drehte sich langsam, und von ihm fielen blitzendhelle Tropfen. Hinter den grünen Gärten erhob sich eine Kirche; sie zeichnete sich mit einer ungewöhnlichen weißen Farbe und harmonischen Einrichtung aus, nur der Gipfel des Glockenturmes war von der aufgehenden Sonne rot gefärbt. Ich schaute zur Kirche hin und dachte: „Da steht sie im weißen Gewande, sie hat ihr Rosagesicht gen Himmel erhoben und redet mit Gott." Und plötzlich erscholl die Meßglocke — genau wie ein Weinen der Kirche oder ein Gebet. . ." Ich erzitterte am ganzen Leibe. . . „Und wissen Sie, was mich auf der Station erschütterte, was mir so einen Eindruck von Schönheit machte, wie ich noch nie in Museen gesehen habe? Ein einfacher Kachelofen. Ich ging um ihn herum, und streichelte ihn mit den Händen, ergötzte mich an den weißen, glänzenden Kacheln. . ." In Odessa streifte der einsame Knabe ohne Geld, ohne Mithilfe, ohne Bekannte umher, wie ein „verirrter Hund."

Nach unendlichen und qualvollen Abenteuern, nach unnennbarem Hungern lächelte ihm endlich Fortuna zu. Er bekam eine Stelle in einem Kolonialwarenladen mit einer Gage von 3 Rubel monatlich. Aber der Dienst raubte ihm alle Zeit, und er hatte keine Zeit an eine Schule zu denken.

Da erdenkt der Knabe ein originelles Mittel, die Aufmerksamkeit der Käufer auf sein Los zu lenken. Er schreibt nicht Briefe an Gott, wie der verlassene Knabe, den Tschechow in einer Erzählung beschreibt. Altmann bedeckt das Einpackpapier mit seinen Bildern, unterschreibt seinen Namen und Adresse und packt mit diesem Papier die Ware ein, wie: Wurst, Heringe, Chalwa und Ölbeeren.

Eins von diesen Bildern kam in die Hände eines armen Schneiders, welcher den armen Knaben in seine Wohnung aufnahm.

Wiederum hatte er die verschiedensten Abenteuer durchzumachen, wiederum mußte der obdachlose Knabe hungernd umherstreifen. An einem Wintertage, nachdem er ganz verhungert und durchfroren war und den ganzen Tag ohne Oberkleider die Stadt durchstreift hatte, entschloß er sich, sich ins Meer zu werfen. Aber in der Stadt findet man am Ende noch den Leichnam, und die Nachricht vom Selbstmorde geht vielleicht noch zur Mutter. Besser ist es, die Nacht abzuwarten, weiter von der Stadt zu gehen und dort sich zu ersäufen. Er legte sich auf eine Bank unter einem Baume, rollte sich zusammen wie ein Semmelbrot, aber vor Frost konnte er nicht einschlafen.

(Schluß folgt.)

тѣ, имъ и ихъ потомкамъ предоставлена свобода въ безпрепятственномъ отправленіи вѣры по церковнымъ ихъ установленіямъ и обычаямъ.“ Та же самая свобода подтверждается въ 1104 ст. Уст. духовн. дѣлъ иностранныхъ исповѣданій т. XI, разд. III изданія 1896 г., текстъ которой гласитъ: „Меннониты безпрепятственно отправляютъ дѣла вѣры по церковнымъ ихъ установленіямъ и обычаямъ“.

Естественною потребностью для существованія всякой религіозной общины является школа, въ которой преподается Законъ Божій съ соблюденіемъ конфесіональныхъ началъ данной религіозной общины, безъ которыхъ община существовать не можетъ. „Нравственное и духовное воспитаніе должно идти наряду съ вещественнымъ благосостояніемъ всякаго народа; въ семъ заключается единственное средство, чтобы добро было прочно.“ Эта мысль высказана въ запискѣ, приложенной къ Высочайшему рескрипту отъ 21-го мая 1816 г., установляющему правило, „которымъ власть обязана руководствоваться, устраивая бытовыя условія подначальнаго поселенія;“ какъ это констатировано А. Клаусомъ въ книгѣ „Наши колоніи.“

„У меннонитовъ потребность школьнаго обученія и религіознаго образованія является прямымъ послѣдствіемъ конфессіональнаго ихъ церковно-общиннаго строя и потребность эта привилась къ населенію въ такой степени, что всякое отдѣльное поселеніе его, все-равно, большое или малое, на землѣ собственной или арендной, считается прочнымъ, самобытнымъ, какъ въ центрѣ его появится школьный домъ съ учителемъ.“ Вообще въ меннонитскихъ школахъ съ самаго начала ихъ существованія преподаванія Закона Божія и воспитаніе юношества въ духѣ меннонитскаго вѣроученія стояло на первомъ планѣ,

До 1843 года меннонитскія школы состояли почти исключительно подъ надзоромъ меннонитскаго духовенства. Съ учрежденіемъ же въ 1843 году Сельско-хозяйственной коммисіи, первымъ предсѣдателемъ которой былъ извѣстный общественный дѣятель своего времени покойный Іоганнъ Корнисъ, всѣ школы въ молочанскомъ меннонитскомъ округѣ перешли въ вѣдѣніе сей коммисіи, съ тѣмъ, однако, условіемъ, чтобы надзоръ за религіозно-нравственнымъ образованіемъ юношества сохранялся за духовными старшинами и проповѣдниками. О таковомъ распоряженіи прилагаются при семъ копіи двухъ предложеній Попечительнаго Комитета объ иностранныхъ поселенцахъ Южнаго Края Россіи: одно на имя Сельско-хозяйственной коммисіи, другое на имя духовныхъ старшинъ и проповѣдниковъ.

Это право вновь подтверждено при переходѣ школъ бывшихъ иностранныхъ поселенцевъ изъ вѣдомства Министерства Государственныхъ Имуществъ въ вѣдѣніе Министерства Народнаго Просвѣщенія Высочайшимъ Повелѣніемъ отъ 2 мая 1881 г.

До 70-хъ годовъ прошлаго столѣтія утвержденныхъ колоніальнымъ начальствомъ программъ не существовало. Опредѣлялся же учебный матеріалъ сначала Сельскохозяйственной коммисіей совмѣстно съ церковнымъ конвентомъ и учителями, а по учрежденіи Молочанскаго меннонитскаго училищнаго совѣта, послѣднимъ, также совмѣстно съ церковнымъ конвентомъ и приглашенными для этой цѣли учителями.

Послѣ изданія новаго Устава о воинской повинности въ 70-хъ годахъ прошлаго столѣтія когда центральныя училища были причислены къ учебнымъ заведеніямъ III разряда, а начальныя школы къ таковымъ IV разряда, Министерство Государственныхъ Имуществъ потребовало черезъ Попечительный комитетъ объ иностранныхъ поселенцахъ Южнаго Края Россіи, отношеніемъ своимъ отъ 5 ноября 1876 г. за № 3326, немедленно представить выработанныя общія программы учебнаго курса центральныхъ и сельскихъ училищъ. Программы эти были представлены меннонитскимъ церковнымъ конвентомъ совмѣстно съ Молочанскимъ меннонитскимъ училищнымъ совѣтомъ своевременно и утверждены Министерствомъ Государственныхъ Имуществъ отношеніемъ отъ 17 декабря 1876 г. за № 7400.

Въ теченіе времени эти программы подвергнуты были разнымъ измѣненіямъ, вслѣдствіе введенія въ школы большаго числа уроковъ по русскому языку и по причинѣ введенія особо составленныхъ для меннонитскихъ школъ учебниковъ по Закону Божію, одобренныхъ потомъ Министерствомъ Народнаго Просвѣщенія. Программы, по которымъ въ настоящее время преподается Законъ Божій въ меннонитскихъ центральныхъ и начальныхъ училищахъ при семъ прилагаются.

Вышеизложенными данными и фактами кажется достаточно объяснено основаніе, на которомъ преподается Законъ Божій въ меннонитскихъ центральныхъ и начальныхъ училищахъ. Предоставленное меннонитамъ Высочайшею грамотою и закономъ право свободнаго и безпрепятственнаго отправленія дѣлъ вѣры само собою обусловливаетъ и преподаваніе Закона Божія въ меннонитскихъ училищахъ, какъ главнаго фактора религіозно-нравственнаго воспитанія меннонитскаго юношества школьнаго возраста.

Zur gefälligen Beachtung.

Es werden hiermit diejenigen Personen, welche die Kasernensteuer nicht bei den betreffenden Bezirksverwaltungen einzahlen (wie es in der Ordnung wäre), sondern dieselbe direkt auf laufende Rechnung des Bevollmächtigten sub № 438 bei der Mol. Gegens. Kred. Ges. in Halbstadt eintragen, ernstlich gebeten unbedingt von jeder Zahlung dem Bevollmächtigten zu berichten, welchem Bezirk dieselbe gutzuschreiben ist. — Da die Kanzlei oft nicht weiß, zu welchem Bezirk der Zahler gehört, so kann auch die Steuer nicht wohin gehörig, gebucht werden, wodurch sehr unliebsame Verwechslungen entstehen können.

Bevollmächtigter D. Klaaßen.

Felsental,
im Juli 1910.

Der Wunderspiegel der Zauberin von Jekaterinoslaw.

(Siehe „Botsch.“ № 55 Mitteilung aus Nieder-Chortitza.)

Ist es nicht wirklich auffallend, daß niemand, der bei der Zauberin war, nacherzählt, was er dort erlebt hat? Mir ist die Geheimtuerei dieser Dummen sehr erklärlich. Als ich noch die Schulbänke der 4. Klasse des Gymnasiums drückte, da kam einmal ein Mann mit einer Menagerie (Tierbude) nach Jekaterinoslaw. Daneben hatte er ein besonderes Gemach, wo er für 20 Kop. Extrazahlung jedem Jünglinge in einem Zauberspiegel seine zukünftige Frau zeigte. Jeder, der drinnen gewesen war, tat so geheimnisvoll und machte beim Herausgehen so ein verdutztes Gesicht, daß die jungen Leute, die noch nicht in dem Zaubergemach gewesen waren, gewiß glauben mußten, daß dort ein dem Orakel zu Delphi ebenbürtiger Zauber getrieben werde. Natürlich wollte auch ich wissen wie meine Zukünftige aussehen werde. Gerade als ich eintreten wollte, kam einer meiner Kameraden mit ganz verdutztem Gesicht heraus, und ich fragte ihn schnell, was er gesehen habe. Er sah mich starr an, schüttelte nur geheimnisvoll mit dem Kopf, machte eine bedeutungsvolle Handbewegung und ging eilig davon. „Ha, ha,“ dachte ich, „dem hat seine Zukünftige schlecht gefallen, wahrscheinlich verwachsen, oder pockennarbig, oder sie schielt, und nun ist er unglücklich!“ Ich wollte schon zurückgehen, um nicht auch unglücklich zu werden, aber die Neugierde war zu groß und dann müßte es ja doch auch ein ganz merkwürdiger Zufall sein, wenn auf eine buckelige und schiefäugige sofort wieder eine Scheusal folgen sollte. Als ich eintrat, fiel mir sofort an der gegenüberliegenden Wand ein Schrein in die Augen, dessen Vorderseite mit Plüschgardinen verhängt war. Ich wußte sofort: „Da, hinter den Gardinen befindet sich der Wunderspiegel, der mir meine Zukünftige zeigen soll,“ und während meine Augen erwartungsvoll auf den Wandschrein gerichtet waren, wurden die blauen Plüschgardinen von unsichtbarer Zauberhand auseinander gezogen, und — — — o, mein Herz klopfte gewaltig in meiner 18-jährigen Brust, sollte ich jedoch jetzt, jetzt sogleich das Ideal meiner Träume erblicken — --- und ich sah, ich schaute — und wenn jemand mich gesehen hätte, so hätte er die schamhafte Verwirrung, die meine Seele bewegte, in meinen Augen gelesen — sah — horribile dictu est (schrecklich ists zu sagen) — hinter einem länglich runden Stück Fensterglas ein Bild in der Größe unserer Kabinet-Porträts mit einem Mädchenkopf, wie wir sie ja so häufig auf den großen viereckigen Konfekten sehen, die wir unsern Kindern zu Weihnachten kaufen, wenn wir ihnen etwas besonderes schenken wollen. — Ich stand noch ein Weilchen enttäuscht und beschämt da und dachte: „Ist das alles?“ Dann ging ich eilenden Schrittes hinaus, und auf die stürmischen Fragen meiner Kameraden hatte ich auch weiter nichts als ein stummes Kopfschütteln und eine vielsagende Handbewegung. Das war alles, lieber Unwissender, aber ich erkenne aus deiner Mitteilung, daß jetzt, nach 36 Jahren, die Dummen noch immer nicht alle sind. Als der alte Sebastian Brandt alle Narren einfing und auf seinem Narrenschiff nach Narragonien brachte, da sind ihm jedenfalls etliche entschlüpft, und da diese Menschenspezies (homo insipiens sagt der Lateiner) sich außerordentlich stark vermehrt, so ist sie gegenwärtig wiederum so arg verbreitet, daß es an der Zeit wäre, den alten Sebastian Brandt wieder einmal zu engagieren. Ist es dir nun klar, lieber Unwissender, warum die Leute, welche bei der Zauberin in Jekaterinoslaw waren, so verschwiegen sind? Sie fürchten, ihre Narrheit könnte offenbar werden und sie könnten dann dem alten Sebastian Brandt zur Beute fallen. Ich bin jetzt nur so offenherzig, weil ich zuversichtlich glaube, daß der alte Narrenfänger mich dieses Mal ungeschoren lassen wird, weil schon 36 Jahre seit jenem Narrenstreich verflossen sind.

Ein Wissender.

Eine Reise nach Sibirien im Jahre 1859.

(Fortsetzung.)

№ 8. Werchneudinsk, den 15. August.

Geliebte Gattin! Wir sitzen schon seit dem 12. d. M. hier in Werchneudinsk mit großer Langweile, wo wir den Kriegsgouverneur von Transbaikal, von Kossakow, erwarten sollen, an welchen wir von Herrn Wenzel aus Irkutsk einen Brief abzugeben haben, um von demselben unsere Beförderung auf dem Amur zu erbitten. Er wollte schon den 12. d. M. hier eintreffen: er macht eine Inspektionsreise im Transbaikalgebiet, und wie lange wir hier noch werden bleiben müssen, hängt ganz von dem Eintreffen des Herrn Kossakow ab. Wir sind erst von Irkutsk etwas über 300 Werst entfernt und wie es scheint, kann von hier aus unsere Reise sich in die Länge ziehen. Die Pferde von Irkutsk hierher waren ziemlich schlecht. Eine Station, wo wir 4 Pferde einspannten, erreichten wir nur mit 2. Ueber den Baikal fuhren wir per Dampfschiff 7½ Stunden, wofür wir mit unserm Tarantas zusammen 35 Rbl. bezahlen mußten. Werchneudinsk ist eine Kreisstadt, aber von kleinem Umfange und wenig Leben. Bis zum Amur werden wir noch 3 Städte antreffen, worunter eine Gouvernementsstadt, namens Tschita, ist. Von der Reise auf dem Amur kann ich Euch voraus nichts Bestimmtes berichten. Einige sagen, daß wir auf einem Dampfschiffe, andere auf einem Boote die Reise werden machen müssen. Die Gegend von Tomsk bis hier ist wenig verschieden. Große Gebirge, fast ohne große Urwälder, meistenteils Birken, Fichten, Tannen, und Zedern. Von Obstbäumen ist hier keine Spur. Die Ernte scheint in vorerwähnter Gegend dieses Jahr ziemlich gut auszufallen. Die Heuernte ist schon meistenteils beendigt. Die Roggenernte ist erst angefangen. Überhaupt scheint der sibirische Bauer sehr nachlässig zu sein. Denn die Feldfrüchte scheinen ganz gut zu gedeihen. Kartoffeln werden hier auch wenig gepflanzt, denn man sagt, daß selbige nicht von sehr gutem Geschmacke sein sollen. Wir haben schon einige Male gegessen und schmecken uns dieselben ganz gut. Gurken sind auf einigen Stellen viel. Arbusen habe ich in Irkutsk auch gesehen, aber sehr teuer, für eine Arbuse ungefähr 4—5 Pf., forderte man 50—60 Kop. Bei Erhaltung dieses Briefes, denke ich, wirst du von mir den in Irkutsk an Euch abgeschickten Brief erhalten haben, worin ich Euch schrieb, daß ich bis zu meiner Rückkehr nach Irkutsk nicht wieder an Euch würde schreiben können. Dieses kann aber doch vielleicht geschehen, indem schon eine Postverbindung auch von dort aus stattfindet. Sehr angenehm würde es mir sein, von Euch öfters Nachricht zu erhalten, aber ich habe bis dahin noch keinen einzigen Brief erhalten. Ich war ganz in der Hoffnung in Irkutsk einen Brief von Dir, meine Liebe, anzutreffen, welches Glück mir aber nicht zuteil wurde. Schreibt mir doch gleich nach Erhaltung dieses Briefes, wie es Euch geht, ja schreibt doch recht viel, denn ich bin schon recht neugierig zu wissen, ob Ihr noch alle gesund und wohlauf seid, wie die Ernte ausgefallen ist und was alle die guten Freunde und Bekannte machen. Schließe für diesmal mein Schreiben mit dem Wunsche, daß es Euch alle, meine Lieben, bei guter Gesundheit antreffen möchte. Ich bin, Gott Lob und Dank, gesund, aber die Reise wird mir doch nach und nach ziemlich beschwerlich, denn wir treffen auf vielen Stellen recht viel Unannehmlichkeiten an, doch wir sind noch weit von unserm Ziele entfernt und müssen oft recht frischen Mut fassen und werden mit Gottes Hilfe alles zu überwinden suchen. Ich grüße Dich, liebe Gattin nebst Kindern und allen guten Freunden, wie auch meine lieben Brüder recht herzlich und hoffe auf ein frohes Wiedersehen. Verbleibe Dein Dich herzlich liebender Gatte B. Warkentin

PS. Heute, den 17. August, ist auch schon der Kriegsgouverneur von Kossakow hier angelangt, wo wir 6 Uhr abends Audienz erhalten und vielleicht morgen unsere Reise weiter fortsetzen werden. Ich hatte Euch in meinem vorigen Briefe geschrieben, daß Ihr nach Empfang des Briefes nicht mehr an mich schreiben dürftet, indem ich dachte, die Briefe nicht mehr in Irkutsk anzutreffen, da sich aber die Reise in die Länge zu ziehen scheint, so schreibt mir, wenn Ihr diesen Brief auch nur im Oktober erhaltet. Adressiert denselben wieder nach Irkutsk an Herrn von Wenzel zur Übergabe an mich.

(Fortsetzung folgt).

Berichtigung.

In dem Artikel: „Wie kann das möglich sein?“ 12 Abschnitt steht: Prediger Braun stellt solches als nicht mennonitisch hin, — soll aber heißen als echt mennonitisch.

Sprechsaal.

H. K. Für Manuskripte im offenen Kouvert unversichert zahlt man 7 Kop. für ein Gewicht bis 12 Lot; wird die offene Sendung, aber „eingeschrieben,“ so beträgt das Porto 14 Kop. für ein Gewicht bis 12 Lot; gehts drüber, so kosten à 4 Lot 2 Kop. und 7 Kop. Zuschlag fürs „Einschreiben.“ Die betr. §§ der Postregeln kann ich leider nicht angeben. — Das offene Kouvert aber muß die Aufschrift tragen: Рукопись для печатанія.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,

Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).

Elektrotechnisches Bureau.

Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.

Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.

Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.

51

Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.

Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30. Bank und Geldwechsel.

100—12

Passagierbeförderung mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Amerika u. allen Weltteilen.

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. F. Mißler, Bremen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdiansk.
vom 19. u. 25 Juli.

5% 1. Gewinn Anleihe	496	495 1/2
5% 2. „ „	391	391
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	341	340 1/4
4% Staatsrente	93 1/8	93 3/4
5% Anleihe 1906	104 3/8	104 1/2
5% 1. Innere Anleihe	95 4/8	104 5/8
5% 2. Innere Anleihe	98 4/8	104 5/8
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	100 1/8
4 1/2% „ „ „ „	104 1/4	95 1/2
4% „ „ „ „	90 2/8	90 4/8
3 1/2% „ „ „ „	83 1/4	85
5% Oblig d. Bauernbank	95 1/2	10[illegible]
4 1/2% „ „ „ „	95 1/2	95 6/8
4% „ „ „ „	90 2/8	90 4/
5% 3. Innere Anleihe 1908	104 1/8	104 5/8

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 21. Juli. 1909.

	Käufer	Verkäuf.
Bessarab. Taur.	91 5/8	–92 3/8
Donische	91 1/4	92
Charkower	92	–92 3/4
Chersfoner	91	–92 3/4

Berdiansker Börsenbericht
vom 27 Juli. 1910.

Ulka (Belokolosska) 9 P. 32 Pf. 11 R —
„ „ „ — „ — „ —
Winterweizen .. 00 „ — „ 11 . 10
„ „ — „ — „ —
Hartweizen .... „ „ — „ —
„ ... 00 „ — „ — „ —
Gerste mit 3% .... 6 —
Roggen ..... 9 P. — — „ —
Hafer .. — „ — „ — „ „ —
Mais .... — „ —
Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 219 Waggons.
46 Rbl 25 Kop. für 100 Mark.

Die Eintritts- und Nachexamen in der

Ohrloffer Mädchenschule

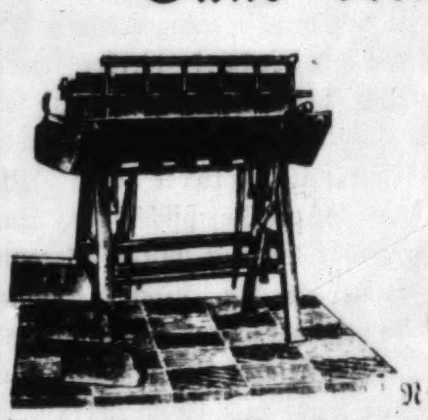
5—1

finden am 30. und 31. August a. c statt. Der Unterricht beginnt am 1. September. Anmeldungen sind zu richten an Lehrer Jakob Janzen, Tiege, Post Halbstadt, Gouv. Taur.

Lehrer,

mit pädagogischer Bildung und 3-jähriger Praxis, sucht zum kommenden Schuljahre eine Stelle.
П. о Гнаденфельдъ, Тавр. губ., сел.
5-1 Штейнфельдъ, И. И. Эннсъ.

Sand bringt Reichtum!



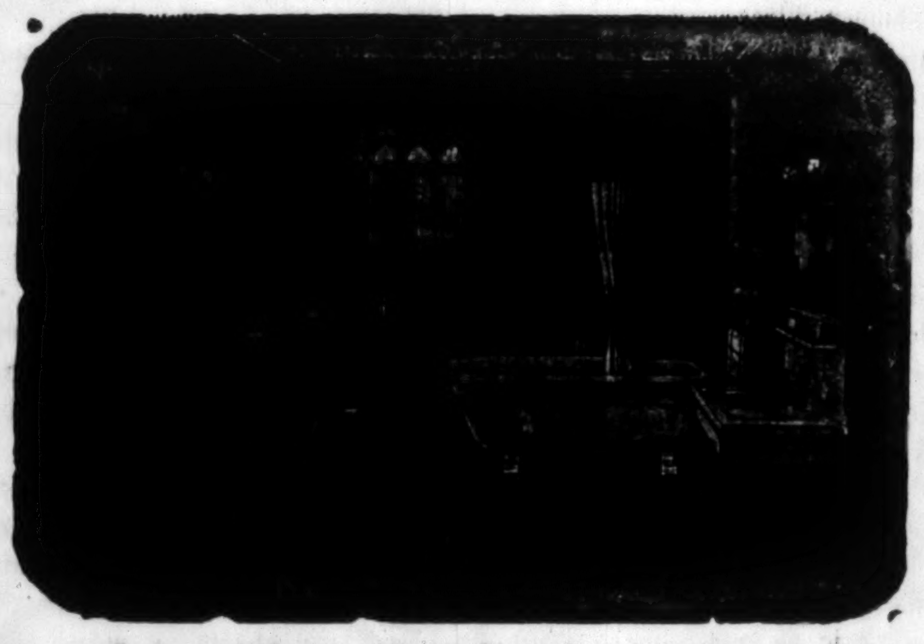
Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
12 Kataloge kostenfrei — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellsch. **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Actien-Gesellschaft 14

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.
Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir
Errichtung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw — Hydraulic**

10-4 **Suche**
per sofort, oder auch später, eine Stelle als

Verwalter

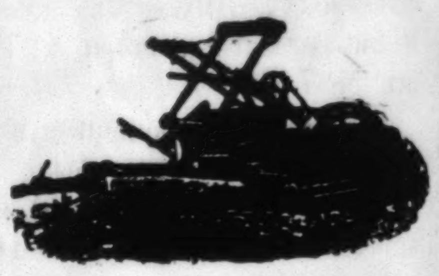
auf einer Ökonomie. Adresse und Näheres zu erfahren bei Hrn. Nikolai Hamm — Halbstadt, Gouv. Taurien.

Ein junger zuverlässiger **Jüngling,**
praktisch tätig gewesen, sucht Stelle in einer Mühle als
ПРІЕМЩИКЪ. 5-4
Aufragen zu richten: П. о. Хортица, Ек. г., с. Малашевка, Генр. Г. Кетлеру.

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
79 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Maschinen der Mühlenbauanstalt

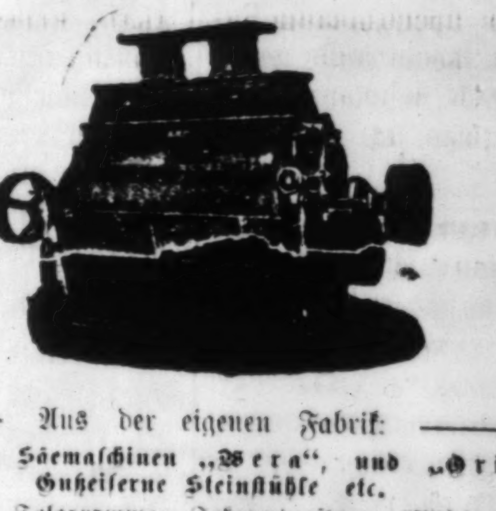
G. Luther,

51
Braunschweig.
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.
Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Dampfdreschmaschinen:

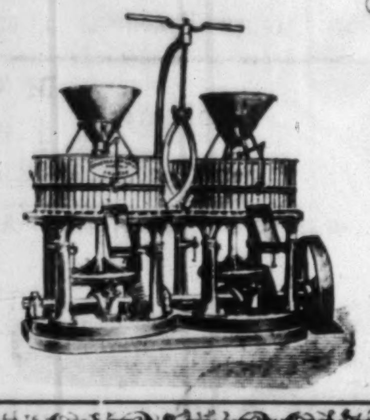


Ruston, Proktor und Co.

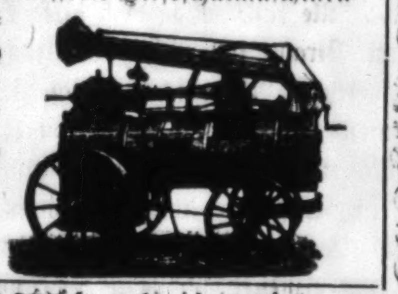
Aus der eigenen Fabrik:
Transmissionen, Säemaschinen „Wera“, und „Original“; Gußeiserne Steinstühle etc.
Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.
Preise äußerst mäßig.
Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

Gesellschaft M. Helfferich-Sadet in Charkow.

— Filialen: —
Rostow a/D, Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K, Poltawa, Krementschug, Konstantinograd, Losowaja, u. Alexandro-Newskoje bei St. Rosowka, Gouv. Jekat., Mariupol, Saratow, Tsikantoi, N.-Potreneiaja, Jeisk, Sinelnikowo, Swatowo-Lutschka, Omsk und N.-Nikolajewsk.



Mühlen eigener Fabrikation.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität. Walzenstühle der bekannten Fabrik „C. W. G. Kapler, Berlin,“ Verbesserte Hirseschälmaschinen eigener Fabrik, und andere Maschinen zur Einrichtung von Mühlen, Lokomobilen „Clyton und Shuttlewosth,“ Motore „Hornsby,“ „Avance“ und „Petter.“ Mahl und Schrotmühle „Победа“ Häckselmaschine „E. H. Bentall und Co. und eigener Fabrik.



Quetsch- und Schrotmühlen.
4 Kataloge kostenlos.

Verkaufe 2800 und 1600 Dessj. Land

im Slawjanoserbischen Kreise, Gouv. Jekaterinoslaw, zu 225 Rbl. Anzahlung von 80—100 Rbl. Gute Schwarzerde, Gebäude und Wasser. Dann sind gelegentlich Kronsländereien zu **verpachten** im **Wolga-Dongebiet**, zu 7 Kop. per Dessj. auf 16 **Jahre**, mit der Bedingung an die Krone von je 1000 Dessj. 3 Pferde zu liefern **zum Preise** von 100 bis 250 Rbl. Für das Inventar Baarzahlung. Die Ländereien enthalten: 6200, 7200 und 3600 Dessj. Pflugland laut Vereinbarung 1/4, die andern 3/4 Heu- und Weideland. Liebhaber wollen sich unverzüglich an mich wenden.
Adresse: Луганскъ, Екатер. губ., Английскій мануфактурный магазинъ Д. М. ШАНДЕЛЬ.
24—7

Peter Gerhard Wiebe,

Rosental, Post Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.
Empfehle zur Saison **Portlandzement**, Kreide, Alabaster, **Glas** (auch böhmisches), Firnis, trockene und fertige Farben, Oleumnaft, Wagenfett.
21-18 Salz und Petroleum habe stets auf Lager.

Das Beste ist das Billigste!

Emil Wuergler & Co.

Jekaterinoslaw, Jekaterininskij Prospekt, eigenes Haus. — Telegrammadresse: Jekaterinoslaw, **Wuergler.**
— Das größte Lager technischer Bedarfsartikel und Maschinen in Südrußland. —
Wir haben in großer Auswahl beständig auf Lager:
Lederriemen, Kamelhaarriemen, Balata-Riemen, Hanfgurte, Nähriemen, Riemenschrauben, Becherschrauben und anderes Zubehör, Asbestplatten, Asbestpackung, Hanfpackung, Talgpackung, Gummipackung Eisenrohre, Kupferrohre, Bleirohre, Gummischläuche, Hanfschläuche und Zubehöre, Handpumpen, Transmissionspumpen, Dampfpumpen, Feuerspritzen und alle Zubehöre: Hähne, Ventile, Wasserstandsgläser; Werkzeuge, Stahl, Feilen, Spiralbohrer, 2c. 2c. mehr. Bohrmaschinen, Drehbänke, Lochstanzen, Eisenscheeren, Flaschenzüge, 2c. 2c. mehr.
Neu! Sparsame Dampfstrahl-Feuerungen Patent „Marry“ für Dampfkessel! Große Ersparnis an Heizmaterial! Man verlange Prospekte! Wir liefern unter Garantie für beste Qualität zu mäßigen Preisen: Naphta-Motore, Walzenstühle System Bühler, Müllerei-Maschinen 2c. mehr. — Decimalwagen, Centimalwagen, Lastfuhrenwagen, Waggonwagen 2c. 2c. mehr. Dampfmaschinen, Dampfkessel, Dynamo-Maschinen, Elektro-Motore, 2c. 2c. mehr. — Zur Zeit der Jekaterinoslawer landwirtschaftlichen und industriellen Ausstellung vom 1. Juli bis zum 25-ten September laden wir hiermit alle Interessenten ein, uns in unserem eigenen Pavillon auf der Ausstellung zu besuchen. 25-19

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ,